

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 13. September 1966

Nr. 179

Preis 2 Kopeken

Herbstfurche

Die Ernteeinbringung geht immer mehr ihrem Ende zu. Die Werktätigen der Landwirtschaft, die die Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober angetreten haben, steigern mit jedem Tag das Tempo der Feldarbeiten und sind bestrebt, das allgemeine Volksfest mit großen Errungenschaften auf allen Abschnitten der Landwirtschaftsproduktion zu würdigen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirte ist jetzt die Schaffung einer sicheren Grundlage für die zukünftige Ernte. Das bedeutet in erster Linie das Pflügen der Herbstfurche auf der ganzen Anbaufläche. In den meisten Wirtschaften werden die Erntearbeiten geschickt mit der Vorbereitung zur zukünftigen Ernte vereinbart. Im Vordergrund stehen die Sorge um das Saatgut und um die Herbstfurche. Die Herbstfurche wird von den Landwirten mit Recht als Grundlage für die zukünftige Ernte betrachtet. Sie ist das wichtigste Kettenglied in der ganzen Agrotechnik hoher Hektarerträge. Davon spricht anschaulich die reiche Ernte dieses Jahres, die in vielem ein Ergebnis dessen ist, daß im Herbst des Vorjahres alle Nutzflächen zur Aussaat sorgfältig vorbereitet wurden.

Unsere Republik hat bei einem Plan von 17,5 Millionen Hektar zum 5. September erst etwa 3 Millionen Hektar Herbststurz gepflügt. Wie wir sehen, steht noch eine große Arbeit bevor, um die Ernte auf der ganzen Anbaufläche zu sichern.

Große Aufmerksamkeit wird der Herbstfurche in den Gebieten Kustanai und Uralak geschenkt. So sind zum Beispiel allein im Rayon Ordshonikide, Gebiet Kustanai, etwa achthundert Traktoren beim Herbststurz eingesetzt, über hundert Traktoren räumen das Stroh von den Feldern. Im Uralaker Gebiet und besonders im Rayon Priuralje wird hartnäckig für die zukünftige Ernte gekämpft. Im Sowchos „Uljanowski“, Rayon Selenowski, sind Tag und Nacht 70 Traktoren beim Herbstpflügen eingesetzt. Die Landwirte des Uralaker Gebiets haben den Plan der Herbstfurche schon fast zu 50 Prozent erfüllt. Auch das Gebiet Karaganda zieht erfolgreich die Herbstfurche.

Stark in Rückstand sind mit der Bodenvorbereitung

die Gebiete Kokschetaw, Zelinograd und Pawlodar.

Der 10. Oktober wurde vom ZK der KP Kasachstans und vom Ministerrat der Republik als Endfrist für die Beendigung des Herbststurzes festgesetzt. Dort, wo die Felder mit Baumwolle, Zuckerrüben und anderen technischen Nutzpflanzen eingenommen sind, soll die Herbstfurche bis zum 1. November gepflügt sein. Dies verpflichtet die Leiter aller Wirtschaften den Herbststurz zu beschleunigen, um rechtzeitig den Boden für die ganze Aussaatfläche des zweiten Jahres des neuen Planjahrfinis vorzubereiten.

Von großer Bedeutung ist, daß man die Herbstfurche nicht schablonenmäßig, sondern ausgehend von den konkreten Bedingungen einer jeden Wirtschaft bestellt. Man soll an Ort und Stelle die zweckmäßigsten Verfahren der Bodenvorbereitung wählen. Auf einer Fläche kann das tiefe umbruchlose Pflügen angewandt werden, auf der anderen ist die Bearbeitung mit Flachgrubbern zweckmäßig, auf der dritten — tiefes Pflügen mit Streubreitern. Dabei darf der Schutz des Bodens gegen die Winderosion nicht vergessen werden.

Eine wichtige Rolle im rechtzeitigen und qualitativen Pflügen der Herbstfurche spielt auch der materielle Anreiz. Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik beschließen, die Arbeiter, die an der Herbstfurche Anteil nehmen, zusätzlich zu entlohnen. Sie bekommen 40 Prozent über den Akkordlohn, der ihnen für die Herbstfurche zutrifft, für den Fall, wenn die Arbeit guter Qualität ist und die Fristen, die von den Leitern der Wirtschaft festgesetzt wurden, eingehalten werden. Auch andere Begünstigungen sind für die Sowchosarbeiter, die für die Grundlage der zukünftigen Ernte verantwortlich sind, festgelegt.

Es ist im Interesse aller, die Tempos des Herbststurzes rapid zu steigern. Dazu sind in allen Sowchos und Kolchosen der Republik die nötigen Bedingungen vorhanden. Es ist Ehrensache eines jeden Leiters, eines jeden Getreidebauers, den Plan der Bodenbearbeitung in den besten agrotechnischen Fristen zu erfüllen.

Die Grundlage hoher Hektarerträge des nächsten Jahres wird heute gelegt.

Einheitsfest der Generationen

Am 11. September schwuren die Teilnehmer des zweiten Unionstreffens der Sieger des Komsohlen- und Jugendmarches durch die Orte des revolutionären Kampfs und Arbeitsruhs des Sowjetvolkes der älteren Generation und der Sache der Partei Treue.

Feierlich und festlich war der rote Platz in diesen Minuten. Hierher kamen Revolutions-, Kriegs- und Arbeitsveteranen, Pfadfinder der Volksheldentat, der Tribune des Mausolens sind Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, Generale, Admirale, erste Komsohlen, ausländische Gäste.

„Hört alle!“, rufen die Fanfaren. Die Kundgebung wird vom Sekretär des ZK des LKJW B. Pastuchow eröffnet. „Die revolutionäre Leidenschaft, Mut, Überzeugtheit waren stets Ideale unserer Jugend“, sagte er. „Gerade deswegen geht sie allzeit zu den Kommunisten Leninschen Schlags“ in die Lehre, bemüht sich, den Helden des Bürgerkriegs, den Baulenten der ersten Planjahrfinis, den unsterblichen Bewingern des Faschismus ebenbürtig zu sein. Gerade deswegen stellen die sowjetischen Jungen und Mädchen die Interessen der Partei, die Interessen des Volkes über alles, verpflichten aktiv die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der Partei.“

Unter den Klängen des Marsches „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ werden die Ruhestätten auf den

Platz getragen: Es lodern die vom Blut der Revolution gefärbten legendäre Fahne der Rolen Pressnja und das Kampfbanner des Kreuzers „Aurora“, die rühmreiche Fahne der ersten Reiterarmee und die Fahne, unter der die Kämpfer im harten Jahre 1941 bei Moskau auf Leben und Tod gekämpft haben, die Fahnen der Erbauer von Komsohlsk am Amur, der Bewinger der Angara und der Schöpfer der Trasse Abakan-Taischet.

„Das Andenken an die Gefallenen klingt in unserem Herzen nach!“, schallt über den Platz die Stimme des Rundfunkredners. „Das Licht des Kommunismus brennt in unseren Herzen!“ Die Jungen und Mädchen legen am Mausoleum Blumen und eine aus immergrünen Zweigen geflochtene Ruhmesgirlande nieder. Von hier, aus dem Herzen der Hauptstadt, erscholl über das ganze Land der Schwur der Jugend.

„Unsere Generation wird nie von Leninschen Wege abweichen! Wir schwören, mit jedem Herzenschlag, mit jedem gelebten Tag, mit unserem ganzen Leben, den Kommunismus auf Erden zu errichten!“

Das am Sonntag bedene Treffen zog eine Bilanz des Jugendmarches in die heldenmütige Vergangenheit des Sowjetvolkes. Alle Teilnehmer der Zusammenkunft in Moskau wurden mit Gedenkmedaillen bedacht. (TASS)

Flugfest in Tuschino

In Tuschino fand am 10. September ein großes Flugfest statt, dem 20000 Jungen und Mädchen — Teilnehmer des Jugendmarches der Roten Pfadfinder- und jugendliche Moskauer bewohnten eine Kadrate. Die Teilnehmer und Gäste des Flugfestes wurden vom Generalleutnant, Helden der Sowjetunion, P. N. Kamanin begrüßt.

Generalleutnant Kamanin forderte die Sowjetjugend dazu auf, in die Luftstreitkräfte und die zivile Luftflotte zu gehen.

Die Luftparade, die etwa 2 Stunden dauerte, führte das meisterhafte Können der Piloten und die Vollkommenheit der neuen Düsenmaschinen vor Augen. Ein Überschalljäger, konstruiert von Artjom Mikojan, vollführte eine Kadrate komplizierter Figuren, und anschließend beschrieben 4 Maschi-

nen dieser Art in einem „Rhombus“ exakt ein Looping.

Allgemeine Bewunderung erweckten 3 neue Jagdbomber, die über das Flugfeld zogen.

Mit berechtigtem Stolz auf ihre mächtige Heimat verließen die Teilnehmer des Festes den Flughafen. (TASS)

Erntezeit-heiße Zeit

BRIGADE MOOR FÜHREND

Die Kolchosbauern des Dorfes Pollawka begannen den 60. Jahrestag seit der Gründung ihres Dorfes durch hohe Hektarerträge. Voran ist die Brigade von Heinrich Moor. Sie erreichte an Weizen „Sarotowskaja-29“ einen Hektarertrag von 33 Zentner. Eine 200-Hundert-Puderte zum 60. Gründungstag des Dorfes — ist das nicht eine Spitzenleistung?

Der Kombiführer Alexander Haß drischt bis 775 Zentner Getreide täglich. Er hat während der Ernte schon 6600 Zentner Getreide

gedroschen. Vortrefflich arbeiten die Kombiführer Iwan Susin, Andrej Lich, Johann Christian, Emanuel Derr und Iwan Nesterenko.

Die Brigade von Heinrich Moor erfüllt als erste den Getreideernteplan. Mehr als 120000 Zentner Korn wurden bereits geliefert und noch einmal soviel soll geliefert werden. A. KULEW
Atbasar, Gebiet Zelinograd

Unser Beitrag

In unserer 5. Abteilung des Thaimann-Sowchos ist die Getreideernte vollendet. Jetzt wird im Schnelltempo der Schwadendrusch vollführt. Der Planauftrag für Getreide wollen die Werktätigen der Sowchosabteilung um Doppelte erfüllen: anstatt 22 tausend 44 tausend Zentner Getreide an den Staat versenden. So wurde auf einer Versammlung der Werktätigen beschlossen und danach wird auch gehandelt. Alle unterstützen und erfüllen diese Verpflichtung. Albert LOFFELBEIN, Refiner
Rayon Ordshonikide, Gebiet Kustanai

Geschwindigkeit gepaart mit Heroismus

Die Merkmale der Ernteübergang auf den Feldern des Sowchos „Perowoski“ sind große Geschwindigkeit gepaart mit wahrem Heroismus der Landwirte.

Mit berechtigtem Stolz auf ihre mächtige Heimat verließen die Teilnehmer des Festes den Flughafen. (TASS)

Die Merkmale der Ernteübergang auf den Feldern des Sowchos „Perowoski“ sind große Geschwindigkeit gepaart mit wahrem Heroismus der Landwirte. Mechanisatorien ermöglichen dem Sowchos, als einem der ersten im Rayon Fjodorowski die Getreideernte abzuschließen.

Der Kombiführer Albert Hinz verpflichtete sich, das Korn von 300 Hektar zu dreschen. Sein Wort hält er. In 12 Tagen hat er die Schwaden von fast 300 Hektar gedroschen. Durch hohe Leistungen zeichnet sich auch Gottlieb Reinhold aus. Erst unlängst wurde diesem bekannten Kombiführer die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ verliehen.

Seit Anfang der Ernte hat er mit einer Mähmaschine ShWN-10 738 Hektar Getreide gemäht, jetzt drischt er die Schwaden. Hochbetrieb herrscht auch auf den Feldern des Sowchos „Woronowoski“. Die Landwirte dieser Wirtschaft haben als erste im Rayon den Getreidebeschaffungsplan erfüllt und 8000 Tonnen Korn an die Heimat abgeliefert. Tonangebend sind hier in der Arbeit die Kommunisten Wladimir

Spitzenleistungen

Auf den Feldern der Wirtschaften des Karassu-Rayons, Gebiet Kustanai, geht die Ernte ihrem Ende zu, aber das Tempo der Getreideernte steigt fortwährend. Viele Sowchos haben bereits den Jahresplan des Getreideverkaufs erfüllt. Ein zweiter Jahresplan soll bewältigt werden.

Diese Verpflichtungen werden zweifellos verwirklicht werden. Gewähr dafür sind die hohen Ernterträge und das hohe Erntetempo. Der Durchschnittsertrag erreicht bereits 14 Zentner Getreide je Hektar im ganzen Rayon. Die Sowchos „Leninski“, „Kuschmurski“ und „Pawlodarski“ bringen im Durchschnitt 17 Zentner pro Hektar ein.

Eine Spitzenrente erreichte die fünfte Abteilung des Sowchos „Leninski“ — 226 Zentner Weizen im Durchschnitt und 28 Zentner des Weizens „Sarotowskaja-29“ auf einzelnen Schlägen.

Bis 7000 Zentner Korn ernteten bereits die Kombiführer Pjotr Gordijenko, Nikolai Schröder, Sakon Schatykow und Christian Prib.

Als Antwort auf den Aufruf der Landwirte des Ordshonikide-Rayons hat die Belegschaft des Sowchos eine neue Verpflichtung übernommen — 175 tausend Zentner Getreide an den Staat zu verkaufen, was zweieinhalb Jahrespläne ausmacht.

Gleichzeitig mit der Ernteeinbringung wird im Sowchos die Maisernte zu Silage abgeschlossen. Immer mehr Traktoren werden zum Pflügen des Herbstackers eingesetzt. J. PETERS
Gebiet Kustanai

FÜNFJAHRPLAN IM VORMARSCH

Sechs Dneprkraftwerke Kasachstans

Alma-Ata. (KasTAG). In der elektrischen Wärmeszentrale von Gurjewsk wurde die Montage einer neuen Turbine vollendet. Heute ist das Werk angefahren. Letzt wird die Elektrozentrale die Stromversorgung der Betriebe von Gurjewsk, dieses sich schnell entwickelnden Zentrums der erdverarbeitenden und erdchemischen Industrie Kasachstans, verbessern können.

Im Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR wurde dem KasTAG-Korrespondenten gesagt, daß die Republik in diesem Jahr 18 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen wird, neunmal mehr als ganz Zentralasien 1913 erzeugte. In den Jahren des Planjahrfinis wird

sich die Kapazität der Elektrostationen Kasachstans um fast vier Millionen Kilowatt vergrößern, was der Kapazität von sechs Dneprkraftwerken gleichkommt. In der Erzeugung von Elektroenergie auf einen Einwohner hat Kasachstan bereits solche entwickelte kapitalistische Länder überflügelt wie Italien, Belgien und Japan.

Gleichzeitig wird das Erdöl auch per Eisenbahn zur Verarbeitung abtransportiert werden. In den Jahren des Fünfjahrplans erhält Mangyschlak eine weitere Erdölleitung. Sie wird es mit dem Wolgabiet und der Ukraine verbinden.

Erdöl von Mangyschlak hat das Kaspimeer erreicht

Schewtschenko. (KasTAG). Der erste Erdölzug für das Erdölwerk von Mangyschlak den Zutritt zum Kaspischen Meer eröffnet. Nun wird der Bau der Küstenanlagen beschleunigt, die den Abtransport des Erdöls an die Betriebe der RSFSR und Aserbaidschans ermöglichen.

Gleichzeitig wird das Erdöl auch per Eisenbahn zur Verarbeitung abtransportiert werden. In den Jahren des Fünfjahrplans erhält Mangyschlak eine weitere Erdölleitung. Sie wird es mit dem Wolgabiet und der Ukraine verbinden.

Gleichzeitig wird das Erdöl auch per Eisenbahn zur Verarbeitung abtransportiert werden. In den Jahren des Fünfjahrplans erhält Mangyschlak eine weitere Erdölleitung. Sie wird es mit dem Wolgabiet und der Ukraine verbinden.

Körperkultur — in das Alltagsleben

In Moskau fand eine erweiterte Sitzung des Präsidiums des Zentralen Unionsgewerkschaftsrates statt, auf der die Frage über die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen und Sportgesellschaften in der Erfüllung der Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen der weiteren Entwicklung der Körperkultur und des Sports behandelt wurde. Mit einer Mitteilung trat der Leiter der Abteilung für Körperkultur und Sport des Zentralen Unionsgewerkschaftsrats, P. S. Passetschny auf.

An der Sitzung nahmen teil: Die Vorsitzenden der Zentralkomitees der Republik-, Region- und Gebietssoviets der Gewerkschaften, Leiter der Sport- und Touristenorganisationen, verantwortliche Mitarbeiter des Apparats des Zentralen Unionsgewerkschaftsrates, der Presse und des Rundfunks.

Zum Schluß trat der Vorsitzende des Zentralen Unionsgewerkschaftsrates W. W. Grischin mit einer Rede über die Aufgaben der Gewerkschafts- und Sportorganisationen in der Sache der breiten Einbürgerung der Körperkultur und des Sports in das Alltagsleben des Volkes auf. Zur behandelten Frage nahm das Präsidium des Zentralen Unionsgewerkschaftsrates einen Beschluß an. (TASS)

BRITISCHE SÜDRHODESIEN-POLITIK NICHT POPULÄR

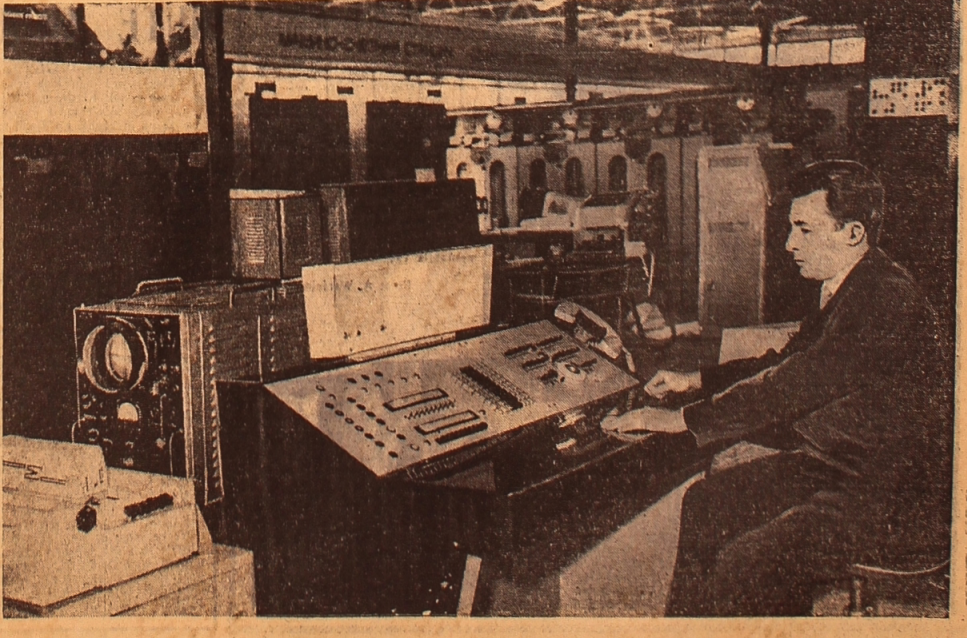
LONDON. (TASS) Premierminister Wilson hat am Sonnabend erstmalig die traditionelle Regel gebrochen, die Regierung sonnabends nicht einzuberufen. In der Sitzung wurde die Südrhodien-Rede diskutiert, die der Premierminister am 12. September auf der Konferenz der Commonwealth-Länder hielt.

Die vierlängige Behandlung dieses Problems auf der Konferenz hat erwiesen, daß nicht einzelne afrikanische Länder, wie einige Pressorgane vor Beginn der Konferenz behauptet hatten, sondern die überwältigende Mehrheit der Delegierten gegen die Politik Großbritanniens auftraten. Von den Ausmaßen der Isolation Großbritanniens zeugt schon der Umsland, daß nur Australien und Neuseeland die britische Politik unterstützen wagen. Selbst der kanadische Premierminister Pearson wagte nicht, Wilson vorbehaltlos zu unterstützen. Die übrigen Commonwealth-Länder (an der Konferenz nahmen insgesamt 22 Staaten teil) forderten von Wilson eine unzuweilige Verpflichtung, in Südrhodien noch vor Anerkennung der Unabhängigkeit eine Regierung der Afrikanischen Mehrheit bilden zu lassen.

Der diplomatische Beobachter der PA bezeichnete die Lage Wilsons als nicht beneidenswert, betonte aber auch zugleich, daß die britische Regierung ihre Südrhodien-Politik nicht zu ändern beabsichtigt. Mehr noch, die britische Regierung hoffe und erwarte, meint er, daß die unlängst in Salisbury abgebrochenen Verhandlungen über die Verhandlungen (so nennt man die Versuche der britischen Regierung, mit dem Regime Smith Kontakt herzustellen, (Anmerk. der TASS) wiederaufgenommen würden.

GUS HALL IN UNGARN

Budapest. (TASS). Die Delegation der Kommunistischen Partei der USA unter Leitung des Generalsekretärs, Gus Hall, ist am Sonntag in Budapest eingetroffen. Sie folgt einer Einladung des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. Die Gäste aus den USA werden in Ungarn mehrere Tage verbringen.



PREIS DER ZEIT

Es reifte ein laufender Sturm heran, wie sie der Betrieb in seiner Geschichte schon viele erlebt hatte. Die Erfüllung des Quartalsplans war gefährdet. Also wird die Prämie entzogen, und der Fabrikdirektor wird ein unangenehmes Gespräch im Ministerium haben.

stern der Entlohnung und der Arbeitsorganisation überging und den vollen Komplex der wirtschaftlichen Rechnungsführung einführt, mußte man viele Prozesse überprüfen und sie vom Standpunkt neuer Anforderungen aus, die die ökonomische Reform stellte, neu zu durchdenken.

heiler für möglich, den Zeitaufwand auf 2,90 Einheiten herabzusetzen. Diese Zahl wird in den Fabrikanlagen aufgenommen. Bei der Anfertigung jedes Herrenrocks 0,80 Einheiten einsparen, steigert die Näherinnen die Arbeitsproduktivität, überbieten den Plan. Daher die monatlichen prämiellen Zusätze.

weg. Doch es gibt Probleme, die ihre Belegschaft nicht selbständig lösen kann. Und das erste davon ist die materielle Versorgung. Hier ein Beispiel. Der Nähstoff ist zu knapp, um die Produktion zu gewährleisten. Müssen sie freigelassen, doch für ihr erzwungenes Arbeitsverständnis entlohnt werden, wie es der Arbeiterschlachtdenk verlangt. Und aus welchem Fonds soll man das zahlen, wenn die Fabrik auf wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten und nur ihren Gewinn ausnutzen kann, der in der Produktionssphäre entsteht?

Resnikow wußte auch ohne diese Bitte Maxim Stepanowitsch sehr gut, daß er wohl in keine andere als in die erste Brigade gehen würde. Es zieht ihn in die erste. Hat dort immerhin mehrere Jahrzehnte gearbeitet. Führt den Traktor und die Kombe, war Brigadier. Die dortigen Menschen gratulieren ihm als erste zur Verleihung des Titels 'Held der Sozialistischen Arbeit'. Es zog ihn hierher auch noch deswegen, weil sein Nachfolger — Schilling — ihm beim Abschied gesagt hatte: 'Verlassen Sie uns nicht, besuchen Sie uns.'

Rübenerte begonnen

Dshambil, (Eigenbericht). Die Rübenzucker der Kolchose und Sowchose des Tschu-Tals erzielen in diesem Jahr eine gute Zuckerrübenenernte. Wie die ersten Tage der Rübenerte zeigen, gräben man hier von jedem Hektar durchschnittlich 300—350 Zentner süßer Wurzeln bei einem Plan von 270 Zentner aus.

Erne Miller aus dem Lenin-Kolchos und andere. In die Zuckerrüben der Tschu-Tals schon Zehntausende Zentner süßer Wurzeln erzielt. Das Werk hat die Zuckerrübenenernte begonnen.

Nach den vorläufigen Berechnungen verpflichteten sich die Rübenzüchter des Tschu-Tals, 2 Millionen 750 Tausend Zentner Zuckerrüben an den Staat zu liefern. Das ist viel mehr als geplant war.

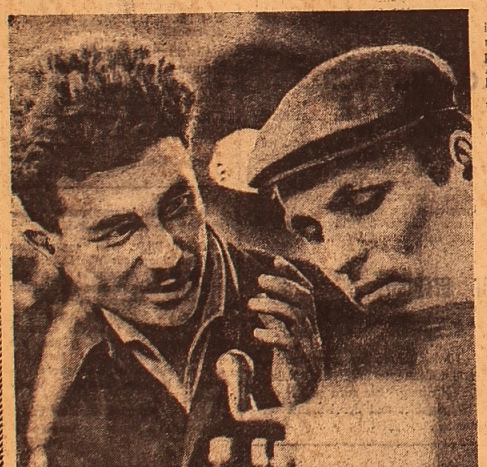
RICHTIG GEHANDELT

Auf der mechanisierten Zentrallente des Kolchos 'Putk Kommunismus' im Rayon Borodulicha hatten sich große Korrenden angesammelt. Es mangelte an Lastautos zum Abtransportieren. Köpfe man aber die Kraftwagen nicht in zwei Schichten rollen lassen?

Die Maschinen könnten schon rollen, aber wo Fahrer hernehmen? Und es fand sich doch ein Ausweg. Wir organisieren eine zweite Schicht, sagte der Sekretär der Parteiorganisation Jakob Schneider. Das erste Auto werde ich lenken, für die anderen Autos finden sich auch Fahrer.

Ein echter Künstler! sagte ich zum Schöffor des Lastwagens. Während er wartete, bis sich der Bunker mit Getreide füllte und die Arbeit des 'Künstlers' bewunderte. Das ist unser Wirtschaftsleiter, antwortete der Fahrer, zufrieden lächelnd. Es stellte sich heraus, daß der stellvertretende Direktor für Wirtschaft, Iwan Petrowitsch Tuschy sich mit Mühe beim Direktor die Erlaubnis erbat, an der Ernte teilzunehmen zu dürfen. Er überholte selber die Kombe und arbeitete. Er hat Spaß an seiner Arbeit, ist wie besauert davon. Ich hätte mich gern mit ihm unterhalten, aber ich wollte ihm nicht den Genuß stören. Das wäre so, als ob man ein schönes Lied plötzlich unterbreche.

SEINE LAUFBAHN



Der Usbekte Tutschi Haidarow ist nur 28 Jahre alt. Zusammen mit 140 Delegierten seiner Republik beteiligte er sich an der Arbeit des XXIII. Parteitags der KPdSU. Warum wurde diesem jungen Burschen eine so hohe Ehre zuteil?



Unsere Bilder: 1) Tutschi Haidarow (links) spricht mit dem Dreher Dmitri Schepelew, 2) Hauptfließband der Landmaschinenfabrik Taschkent. Foto: A. Warfolomejew (APN)

GUTE ARBEIT DES GEWERKSCHAFTSKOMITEES

Durch einen Unglücksfall war Daud Daurbek ohne Kuh geblieben. Doch er hat Kinder und diese können ohne Milch nicht auskommen. Eines Morgens, als Daud mit einem Milchgefäß von der Farm kam, begegnete ihm Eduard Schulmacher, der im Kolchos als Ökonomie arbeitet. Schreibe, Daud, ein Gesuch an die Kolchosverwaltung, und bitte sie, dir eine Kuh zu verkaufen. Ich als Gewerkschaftsleiter, werde dein Gesuch unterstützen.

nur keine Zweien mehr nach Haus brachte und die Lehrer jetzt auch mit seinem Betragen zufrieden waren. Das Schuljahr schloß er gut ab und wurde mit seinem Kameraden in die 6. Klasse überführt. Froh ist nun Eduard selbst, noch froher aber seine Mutter. Jetzt brauche ich mich in der Schule seinetwegen nicht zu schämen.

Die Schöfforen eilten mit ihren schwerbeladenen Kraftwagen zur Getreideannahmestelle in Chobdinsk. Sie wollten ihr Möglichstes tun, um den Kolchosern und Sowchose zu helfen. Ihr überschüssiges Getreide, das Sekretär zu verkaufen. Doch an der Annahmestelle mußten sie bis drei Stunden Schlange stehen. Hier gab es zu wenig Laboranten, es mangelte an Bedienungspersonal für die Entladung der Kraftwagen und der Getreide-transporteure. Der Volkskontrolleur N. Krawzow meldete sofort diese Mißstände ins Rayonkomitee der

in der Garage, sondern bei seiner zu Hause stehen haben. In einer Versammlung der Schöfforen erklärte Genosse Pilitsch, daß solche Fälle weiter unduldbar sind. Die Arbeit unserer Kontrollposten bei der Ernteübertragung auf dem Acker, den Tennen, Wegen und Getreideannahmestellen des Rayons verdient, hoch eingeschätzt zu werden, erklärte der Vorsitzende des Rayonkomitees der Volkskontrolle A. Aldaniljow. Im Rayon gibt es jetzt 70 Kontrollposten, auf denen an 250 Genossen über das Volksgut Wache halten. Gebiet Aktjubinsk A. ADLER

Spätruppen der Volkskontrolle bei der Ernte

Die Schöfforen eilten mit ihren schwerbeladenen Kraftwagen zur Getreideannahmestelle in Chobdinsk. Sie wollten ihr Möglichstes tun, um den Kolchosern und Sowchose zu helfen. Ihr überschüssiges Getreide, das Sekretär zu verkaufen. Doch an der Annahmestelle mußten sie bis drei Stunden Schlange stehen. Hier gab es zu wenig Laboranten, es mangelte an Bedienungspersonal für die Entladung der Kraftwagen und der Getreide-transporteure. Der Volkskontrolleur N. Krawzow meldete sofort diese Mißstände ins Rayonkomitee der

Volkskontrolle und alles wurde unverzüglich geregelt. Die Kontrollreue aus dem Chobdinski-Sowchos schlossen sich dem Aufruf sogleich an und setzten sich, daß sämtliche Kraftwagen für den Getreidetransport gut eingerichtet wurden. Im Kolchos '13 let Kasachskoi SSR' erriepfen die Volkskontrolleure Getreidediebe. Gegen die Schuldigen wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Im Kolchos namens Ilitsch wird die Gruppe der Volkskontrolle von N. Pilitsch geleitet. Ihm melden seine Kontrollposten, daß einzelne Schöfforen ihre Wagen nachts nicht

in der Garage, sondern bei seiner zu Hause stehen haben. In einer Versammlung der Schöfforen erklärte Genosse Pilitsch, daß solche Fälle weiter unduldbar sind. Die Arbeit unserer Kontrollposten bei der Ernteübertragung auf dem Acker, den Tennen, Wegen und Getreideannahmestellen des Rayons verdient, hoch eingeschätzt zu werden, erklärte der Vorsitzende des Rayonkomitees der Volkskontrolle A. Aldaniljow. Im Rayon gibt es jetzt 70 Kontrollposten, auf denen an 250 Genossen über das Volksgut Wache halten. Gebiet Aktjubinsk A. ADLER

Th. WEIMANN Karl-Marx-Sowchos

„Ein echter Künstler! sagte ich zum Schöffor des Lastwagens. Während er wartete, bis sich der Bunker mit Getreide füllte und die Arbeit des 'Künstlers' bewunderte. Das ist unser Wirtschaftsleiter, antwortete der Fahrer, zufrieden lächelnd. Es stellte sich heraus, daß der stellvertretende Direktor für Wirtschaft, Iwan Petrowitsch Tuschy sich mit Mühe beim Direktor die Erlaubnis erbat, an der Ernte teilzunehmen zu dürfen. Er überholte selber die Kombe und arbeitete. Er hat Spaß an seiner Arbeit, ist wie besauert davon. Ich hätte mich gern mit ihm unterhalten, aber ich wollte ihm nicht den Genuß stören. Das wäre so, als ob man ein schönes Lied plötzlich unterbreche.

Und dennoch geschah das Unverhoffteste in der ersten Brigade. Meine Aufmerksamkeit lenkte eine

„Wir werden helfen.“ Zur Sitzung des Gewerkschaftskomitees war auch der Kolchosvorsitzende N. Kalinkin und der Farmleiter Popow eingeladen worden. G. Perewa bediente die Maschinen in der Farm und I. Popow charakterisierte ihn als einen musterhaften Arbeiter. Auch der Vorsitzende lobte ihn. „Nun gut“, sagte Schulmacher, „Worte allein helfen ich nicht. Wir geben ihm einen Erholungskurs auf 20 Tage und noch 30 Rubel für den Weg. Vielleicht legt

Republik Südafrika — Rüstungsfabrik der BRD

In Westdeutschland und in Südafrika herrscht der gleiche Geist. „Probleme der Eingeborenen liegen in sicheren Händen“ — diese zynischen Erklärungen stammen vom Kanzler der BRD Erhard und vom Präsidenten Lübke während ihres Besuchs in Südafrika.

Ungeachtet der Mahnungen der Organisation der Vereinten Nationen, der Organisation der Afrikanischen Einheit, die rassenspezifische Südafrikanische Republik zu boykottieren, folgen dahin eine nach der anderen offizielle und inoffizielle Visiten der Bonner Regierungsvertreter und der Magnaten des westdeutschen Kapitals. Westdeutschland führt mit der Republik Südafrika einen umfangreichen Handel, gewährt ihr großzügige Kredite.

Die westdeutschen Investitionen in der Republik Südafrika betragen über eine Milliarde Mark. Und in nächster Zukunft werden sie nach der Behauptung des Regierungsglieds der Südafrikanischen Republik G. Fischer „bedeutend angewachsen“. „Südafrika“, sagte er, „kann für die westdeutsche Industrie zu einer Rüstungsfabrik werden.“

Das Vorhandensein einer billigen Arbeitskraft (3,5 Millionen Weiße beuten die übrigen 14 Millionen zählende Bevölkerung mittelschwer aus), alte traditionelle Verbindungen (nicht umsonst haben hier Tausende Offiziere der Hitlerwehrmacht ein Asyl gefunden), und schließlich günstige klimatische Bedingungen — all das sind selbstverständlich Faktoren, die hier zu einer „günstigen“ Anlage der westdeutschen Kapitalisten beitragen. Doch es gibt noch einen Aspekt, der dem Bündnis beider Länder in den Augen der Bonner Militäristen eine geradezu unüberwindliche Anziehungskraft verleiht. Dies ist die Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet, die es Bonn ermöglicht, eine Reihe internationaler Abkommen zu umgehen, die ihm die Herstellung und Erprobung bestimmter Waffen auf seinem Territorium verbieten. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Aufzucht von Rüstungsfabriken in Südafrika einen unheilvollen Sinn, besonders wenn man präzisiert, daß Südafrika zu einer Rüstungsfabrik der westdeutschen Militärischen wird.

Der größte Flugzeugbaukonzern „Bolkow“ in Westdeutschland beteiligt sich am Bau eines Flugzeugwerks in Campton-Park bei Johannesburg. Bis zum Ende des Jahres soll das Werk 250 Düsenjäger-Bomber „Mackay-330“ liefern, die zur Bewaffnung der Luftstreitkräfte der Südafrikanischen Republik gehören werden. Die westdeutschen Spezialisten arbeiten an der Vervollkommnung der Kampf- und Giftstoffe — Tabun, Zoman und Zarin. Einer dieser Spezialisten — Gerhard Schröder — hat auf diesem Gebiet noch während der Hitlerdiktatur gearbeitet. Im Institut für Raketenforschung bei Pretoria arbeiten Raketenwissenschaftler aus der BRD. Hier werden Raketenraketenträger-Flugzeuge und einige Arten von Raketen entwickelt.

Eine besondere Aufmerksamkeits wird in der Südafrikanischen Republik der Arbeit auf dem Gebiet der Kernenergie geschenkt. Südafrika liefert 20 Prozent der Urans, das in der kapitalistischen Welt produziert wird.

Zwischen den Regierungen der Südafrikanischen Republik und Westdeutschlands existiert eine Vereinbarung über die gemeinsame Produktion des Kernbrennstoffes. Wie im Frühjahr dieses Jahres der Vorsitzende des westdeutschen Konzerns „Degussa“ mitteilte, sieht der langfristige Vertrag zwischen diesem Konzern und der Verwaltung für Atomenergie der Südafrikanischen Republik die Belieferung der „Degussa“-Betriebe mit Kernbrennstoff vor, der nach den Worten des Konzernvorsitzenden für „friedliche“ Zwecke bestimmt ist. Doch mit diesen Zielen sind die Anwendungsmöglichkeiten des Kernbrennstoffes, wie bekannt, keineswegs erschöpft.

Das größte Verbrechen unserer Zeit ist der schmutzige Krieg, den die amerikanischen Imperialisten in Vietnam führen. Die amerikanische Militärdiktatur behauptet, daß die Flugzeuge der USA nur militärische Objekte angreifen. Aber Tatsachen beweisen, daß die amerikanischen Angreifer ihre tödbringende Bombenlast auf Wohnviertel, Läden, Schulen, Krankenhäuser, auf in der Hai Phong-Bucht schwimmende Fischerboote abwerfen.

Die Fotos beweisen mit aller Deutlichkeit, daß die

Dies alles ist wahrscheinlich nur ein Teil eines allgemeinen geheimen Militärabkommens, das zwischen beiden Ländern 1961 unterzeichnet und schon öfters in der Auslands- und Presse erwähnt wurde. Laut diesem Abkommen „führen die BRD und RSA“, wie es in dem in der DDR herausgegebenen Sammelband heißt, „gemeinsam die Vorbereitung zur Erzeugung von Kernwaffen und Fernraketen, um den beiden Staaten das Recht zu sichern, über diese Waffenarten unbeschränkt und unkontrolliert zu verfügen.“

Welchen Zielen sind aber all jene Waffenarten zu dienen berufen, die gegenwärtig in Südafrika unter solch aktiver Teilnahme der BRD hergestellt werden? Was die Flugzeuge und Gase betrifft, so beabsichtigt die südafrikanische Regierung offensichtlich, mit ihrer Hilfe, die Freiheitsbewegung der afrikanischen Mehrheit im eigenen Lande zu unterdrücken. Es liegt aber klar auf der Hand, daß sowohl die Fernraketen als auch die Kernwaffen dazu absolut ungeeignet sind. Ihre Entwicklung, Herstellung und Erprobung stellen offenbar „eines der Hauptziele der militärisch-ökonomischen Zusammenarbeit der Bonner Revanchisten mit den südafrikanischen Rassenhetzern dar.“

A. RATSCHKOW (TASS)

Im republikanischen Komitee des Jubiläumsfestivals der Laienkunst

Das laut des Beschlusses des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR gegründete Organisationskomitee für die Durchführung des republikanischen Festivals der Laienkunst, gewidmet dem 50. Jahrestag des Großen Oktober, hörte auf seiner Sitzung, geleitet von dem Vorsitzenden B. Bultrikowa, die Berichte des Ministeriums für Kultur und des Kasachischen Gewerkschaftsrats über die Vorbereitung zu diesem Fest an.

Ende September wird das Organisationskomitee die Berichte des republikanischen Gewerkschaftskomitees der Kulturarbeiter und der schöpferischen Organisationen über den Gang der Vorbereitung zum Festival und über die Anteilnahme der Kultur-, Kunst- und Literaturschaffenden daran anhören.

Das Organisationskomitee verpflichtet das Ministerium, den Gewerkschaftsrat, das Pressekomitee, die schöpferischen Verbände der Schriftsteller, Komponisten, Künstler, den Kasachischen Theaterverein und die Gebietsfestival-Organisationskomitees, ihre Arbeit in der Vorbereitung zum Festival zu verbessern, die Arbeit der Laienkunstkollektive zu aktivieren. Es wurde vorgeschlagen, rechtzeitig die Repertoires für die Laienkunst herauszugeben.

Das Ministerium für Kultur und der Kasachische Gewerkschaftsrat wurden beauftragt, gemeinsam mit dem Handelsministerium, mit den Ministerien für Leicht- und öffentliche Industrie, für Dienstleistungen und Musikinstrumente, Kostüme, Requisit u. s. w. zu sorgen. Der Gang der Vorbereitung zum Festival wird durch die Presse, durch Radio- und Fernsehsendungen breit beleuchtet werden. Für die ständige Leitung der Vorbereitung zum Festival ist ein Stab gegründet worden.

Es wurde der Arbeitsplan bestätigt und die Pflichten unter den Mitgliedern des Organisationskomitees verteilt. (KasTAG)

In der Kommission zur Verleihung von Staatspreisen der Republik

Dieser Tage fand eine Sitzung der Kommission des Ministerrats der Kasachischen SSR zur Verleihung des Staatspreises der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und Ausführungsmischerarbeit statt.

Es wurde der Bestand der Sektionen festgelegt. Zum Vorsitzenden der Sektion Literatur wurde der stellvertretende Vorsitzende der Kommission, Erster Vizepräsident des Schriftstellerverbands Kasachstans, Adi Scharipow bestimmt, der Sektion Musik und Konzertfähigkeit — der stellvertretende Vorsitzende der Kommission, Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Admet Schabanow, der Sektion Beste Kunst der Volkskünstler der Kasachischen SSR Kanapja Telanhow, der Sektion Theater und Filmkunst — der Minister für Kultur der Kasachischen SSR L. G. Galimshanowa.

Zum Sekretär der Kommission wurde B. Omarow — der Redakteur

des Repertoire- und Redaktionskollegiums des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR bestimmt.

Es wurde beschlossen, daß die Ministerien und Behörden, schöpferischen Verbände, wissenschaftliche Institutionen, Verlage, Redaktionen der Zeitschriften, Zeitungen und andere gesellschaftlichen Organisationen neben den Werken zur Verleihung von Staatspreisen der Kasachischen SSR Dokumente vorlegen, die die breite gesellschaftliche Anerkennung dieser Werke bestätigen: Rezensionen, Protokolle öffentlicher Besprechungen, Urteile von Spezialisten, Stimmen von Lesern und Zuschauern und andere Dokumente.

Alle Materialien zur Bewerbung um Staatspreise der Kasachischen SSR sind an die Kommission nach folgender Adresse zu richten: Almaty, Gogolstraße 35, Zimmer 8. Telefonnummer des Sekretariats: 3-62-73. (KasTAG)

MORD AN VERWOERD

Dieser Tage wurde in der Republik Südafrika, im Parlamentsgebäude in Kapstadt der Premierminister Hendrik Verwoerd ermordet. Verwoerd war der Gründer und das Symbol der Apartheid — dieser grausamsten, fanatischsten Form der politischen, ökonomischen und Rassenunterdrückung, bei der 14 Millionen der afrikanischen Bevölkerung der RSA jeglicher Rechte beraubt und bis zu Sklaven herabgewürdigt wurden.

Es gab kaum einen Menschen, den man in Afrika mehr haßte als Verwoerd, und sein Tod rief bei den Afrikanern, offen gesagt, keinen Bedauern hervor.

Die mit dem Mord an Verwoerd verbundenen Umstände sind bis jetzt noch nicht klar. Es wurde vom Parlamenten Stiefandass ermordet, ein Grieche von Herkunft, der einige Zeit in den portugiesischen Kolonien Mosambik und Angola lebte (seine Mutter war eine Portugiesin), danach in die RSA übersiedelte und sich in

Kapstadt niederließ. Die Untersuchung wird streng geheim geführt, und bisher sind noch keine offiziellen Mitteilungen veröffentlicht worden.

Der Mord an Verwoerd wird sich zweifellos auf die Lage in der RSA, in ganz Afrika, darunter auch auf die Lage in Süd-Rhodesien auswirken. An den Weltbörsen fiel jäh der Aktienkurs der in Südafrika Geschäfte machenden Kompanien, vor allem der Kompanien der Diamanten- und Goldgewinnungsindustrie. Im Zusammenhang damit heizte sich die Nationalistische Partei — die führende Partei der RSA — eine Mitteilung „über die unersättliche Entschlossenheit“ — den von Verwoerd vorgemerkten Kurs weiterzuführen, zu veröffentlichen.

Wer in Zukunft auch die Regierung der RSA leiten wird, der Kurs auf die grausame Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung im Lande wird wahrscheinlich unverändert bleiben. (TASS)

GEMÄLDE DEUTSCHER MALER

LENINGRAD. (TASS). Eine neue Ausstellung gibt Aufschluß über die Entwicklungsgeschichte der deutschen bildenden Kunst der letzten 2 Jahrhunderte. Dort sind 40 Gemälde und 4 Skulpturen ausgestellt, die verschiedene Schulen und Richtungen veranschaulichen.

Kunsthistoriker rechnen 6 Bilder von Gaspar David Friedrich zu Meisterwerken der Weimarer-Erstmal sind dort auch Arbeiten des Landschaftsmalers Carl Gustav Carus, eines Nachfolgers Friedrichs, zu sehen.

Gezeigt werden ferner Gemälde von Philipp Feith, Alfred Rölz, Jakob Hackert, Hans Makart, Franz Lenbach.

Unter den Werken der modernen deutschen Malerei befinden sich im Museum 4 Gemälde von Hans Grundig. Seine Werke wurden der Ermittlung von der Witwe des Künstlers geschenkt.

Im Mittelpunkt steht nach Meinung von Kunsthistorikern ein Monumentaltriptychon von Heinrich Emsen, das den tragischen Ereignissen in Bayern von 1919 gilt. Die antichristliche Malerei ist durch 3 weitere Gemälde vertreten.

Unter den Werken der modernen deutschen Malerei befinden sich im Museum 4 Gemälde von Hans Grundig. Seine Werke wurden der Ermittlung von der Witwe des Künstlers geschenkt.

Im Mittelpunkt steht nach Meinung von Kunsthistorikern ein Monumentaltriptychon von Heinrich Emsen, das den tragischen Ereignissen in Bayern von 1919 gilt. Die antichristliche Malerei ist durch 3 weitere Gemälde vertreten.

Seltenes Philosophiewerk

Der tadshikische Dichter Mahmud Deeri ist in einem Privatarchiv Samarkands zufällig auf ein seltenes Buch „Mustamal ul Filamat“ („Kurzer Leirang der Philosophie“) gestoßen, in dem die wichtigsten Angaben über die Philosophie und andere Wissenschaften des Mittelalters dargelegt sind.

In dem Vorwort zu diesem Werk, einer Übersetzung aus Pehlevi in die Farsi-Sprache, bemerkt der anonyme Autor, die Handschrift sei „auf Empfehlung Gelehrter und auf Anordnung Timur's“ zusammengestellt.

Nach Ansicht von Orientalisten ist es nicht ausgeschlossen, daß der Enkel Timur's, Ulugbek, ein hervorragender Gelehrter des Orients, das Buch studierte.

Der anonyme Autor gründete sich in seinem Werk vorwiegend auf die umfangreiche Arbeit „Rasail Ihyas As-Safa“ (Botschaften der „Reinheitsbrüder“, die in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts im Nahen Osten erschienen war. Die „Botschaften der „Reinheitsbrüder“ bestanden aus 52 Abschnitten und waren arabisch. (TASS)

Fernsehturm bald fertig

Moskau. (TASS). Der 384 Meter hohe Stahlteil des Moskauer Fernsehturns ist aufgeführt. Die Montagearbeiter haben nur noch eine etwa 1 Meter dicke Stahlplatte auf die Spitze zu heben und dort mittels eines Spezialkranes, der zerlegt und oben befördert werden soll, die Antenne von der Höhe eines 40-geschossigen Hauses (140 Meter) aufzustellen. Somit wird der Turm insgesamt 525 Meter hoch sein — 225 Meter höher als die Eiffelturm in Paris und nahezu 100 Meter höher als der New-Yorker Wolkenkratzer „Empire State Building“.

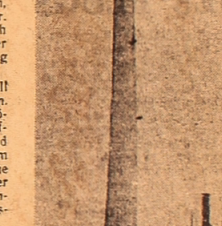
Der Turm wuchs ziemlich rasch, Tagesdurchschnittlich um 1 Meter. Dieser grandiose Bau stützt sich auf 10 Beton „Beine“. Jede dieser scheinbar leichten Stützen vermag 3 300 Tonnen zu tragen.



Die Montage der Antenne soll im nächsten Jahres fertig sein. Im Januar sind in Moskau oft Fröste bis 20–25 Grad Celsius und heftiger Wind. Doch die Bauleute sind optimistisch gestimmt: laut dem Bauwörterbuch der Turm eine Schwingungsamplitude bis 13 Meter ausschlagen, was aber nur bei Orkanstürmen möglich ist, die es in Moskau nicht gibt.

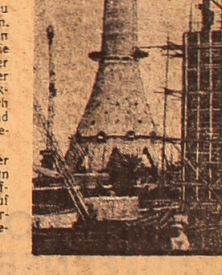
Um die Montage der Antenne zu beschleunigen und zu erleichtern, wird sie zur Zeit auf der Erde in Sektionen zusammengefügt. Die Sektionen werden dann 385 Meter hoch gehoben und dort aufeinander aufgesetzt. Das Gewicht jeder Sektion (sie werden auf der Erde auch mit den erforderlichen Radio- und elektronischen Apparaturen versehen) macht mehrere Tonnen aus.

Diesigen die Moskau von der Vogelperspektive aus bewundern wollen, werden mit 3 Sonnellaufenzeugen nach oben gebracht, die auf Bestellung in Finnland gebaut werden. Die Hubgeschwindigkeit beträgt 3 Sekundenmeter.



Die Leuchten der Kontrollapparate, die aus dem Gehirn gesunder Tiere zubereitet worden waren, war sehr schwach und unterschied sich scheinbar von den leuchtenden Ansammlungen im Gehirn und im Rückenmark tollwutkranker Tiere.

Die neue Methode ist bedeutend genauer und empfindlicher als alle bisherigen. (AFN)



QUECKSILBERQUELLEN

Frunse. (TASS). Geologen konnten in den Bergen von Südkirgisland eine seltene mineralogische Erscheinung beobachten: aus Bohrlöchern floß unerwartet Quecksilber.

„Tropfen“ gediegenen Quecksilbers sah man in diesem Raum, wo der sogenannte Quecksilberergang liegt, ziemlich oft. Zum ersten Mal aber wurde eine solche Freigabe beobachtet. Im Laufe von einer Woche lieferten die Quecksilberquellen einige Kilogramm Metall.

Die Leuchten der Kontrollapparate, die aus dem Gehirn gesunder Tiere zubereitet worden waren, war sehr schwach und unterschied sich scheinbar von den leuchtenden Ansammlungen im Gehirn und im Rückenmark tollwutkranker Tiere.

Die neue Methode ist bedeutend genauer und empfindlicher als alle bisherigen. (AFN)

ENTLARVUNG DES TOLLWUTVIRUS

Das Virus der Tollwut, Rabies genannt, gehört zu den gefährlichsten Feinden der Menschheit. Selbst der „schwarze Tod“, die Pest, die seinerzeit ganze Städte und Dörfer ausraderte und Millionen Menschenleben dahintrug, verschonte den einen oder anderen Rabieskranken. Gegen eine Gnadentat, die erlittenen Menschen überraschend, treffsicher und bösartig, indem er so gleich in das Gehirn und in das Rückenmark eindringt.

Beim geringsten Verdacht greifen die Ärzte zu Schutzimplantationen. Aber indem sie dem Organismus von Rabies retten, beraten sie ihn seiner Widerstandskraft und beschwören auf diese Art die Gefahr des Eindringens anderer Viren herauf.

Rabies gehört zu den wenigen Krankheiten, die auf Menschen durch Tiere, meistens Hunde übertragbar werden. Ein Hund, der einen Menschen gebissen hat, braucht nicht unbedingt tollwutkrank zu sein. Aber bei den Schutzimplantationen wird keine Ausnahme gemacht: man will auch die geringste Gefahr ausschalten. Wäre es möglich, festzustellen, ob das Tier tatsächlich krank war, so könnten viele Menschen von der unangenehmen Impfungsprozedur erlöst werden.

In den veterinärärztlichen Laboratorien werden zwei Verfahren angewendet. In einem dieser Verfahren sucht man beim Tier die sogenannten Bades-Negativen Körperchen, die nach dem Eindringen des Virus in den Gehirnzellen entstehen. Aber diese Körperchen treten auch bei anderen Infektionskrankheiten auf, beispielsweise bei Pest und In-

tektionshepatitis bei Hunden oder Enzephalitis bei Fischen. Zudem schließt bei etwa zehn Prozent der Tiere das Fehlen dieser Körperchen keineswegs die Tollwut aus.

Die andere Methode besteht darin, daß Versuchstiere mit dem Virus angesteckt werden. Sie ist aber sehr zeitraubend.

Eine Gruppe von Wissenschaftlern des Instituts für Polymyositis und Virusenzephalitis bei der Akademie medizinischer Wissenschaften der UdSSR machte den Vorschlag, für die Tollwut-Diagnose fluoreszierende Antikörperchen anzuwenden. Tollwutkranken Tieren wurden Teilchen des Gehirns und des Rückenmarks entnommen. Nach einer besonderen Behandlung führte man darin Rabies-Antikörperchen ein, die mit einem fluoreszierenden Stoff vermischt waren. Sodann fotografierte sie durch ein Lumineszenz-Mikroskop. Die Antikörperchen stützten sich auf das Virus, und am dunkelgelben Hintergrund des Gehirngewebes entstanden grüne hellleuchtende rüchliche oder fadenförmige Körner. Manchmal tauchten im Mikroskop ganze Brocken aus leuchtenden Teilchen auf.

Das Leuchten der Kontrollapparate, die aus dem Gehirn gesunder Tiere zubereitet worden waren, war sehr schwach und unterschied sich scheinbar von den leuchtenden Ansammlungen im Gehirn und im Rückenmark tollwutkranker Tiere.

Die neue Methode ist bedeutend genauer und empfindlicher als alle bisherigen. (AFN)

amerikanische Soldateska den Krieg in Vietnam mit barbarischen Methoden der Massenverrichtung gegen schutzlose Frauen, Kinder und Greise führt.

UNSERE BILDER: 1) Nach einem Angriff amerikanischer Luftpiraten auf Hai Phong, Opfer des Bombardements — friedliche Menschen. 2) Ein Mitglied des Rettungstrupps zieht aus den Trümmern eines Hauses die Leiche eines fünfmonatigen Kindes hervor. Foto: APN



EIN UNTERIRDISCHER PALAST

Unvergesslich ist der Besuch, dieser Höhlen. Eine von ihnen, die Höhle Tschilustun, befindet sich in der Umgebung von Arawan, 25 Kilometer von Oesch in Kirgisland. In der klingenden Stille hält natürlich laut das Getöse der Schritte wieder: man fühlt, daß sich unter den „Dielen“ noch eine Leere befindet. Der Fußboden der Höhle fällt, sich senkend, in einen geräumigen Saal mit steil abfallenden Stalaktiten an den Gewölben. Beim zitternden Licht der Kerzen und Tischlampen erheben sich aus dem Dunkel seltsame Steine aus unterirdischer verwachsenen Stalagmiten und Stalaktiten. Ein enges Schlupfloch verbindet den ersten Saal der Tropsteinhöhle mit dem anderen.

Im dritten Saal gibt es viele Sackgassengänge. Aus diesem Saal kommt man bis an die Leere. Die Füße suchen feierhaft nach irgend einer Stütze, aber sie fehlt.

Und erst dann, wenn man sich ganz am Rande des Schlupfloches festklammert und sich maximal ausstreckt, gelingt es einem, auf einem „Stumpf“ von rosigem Kalkstein Halt zu finden.

Es zieht sich ein senkrechter runder Brunnen in die Höhe, dessen Ende die Strahlen der Taschenlampe nicht erfassen können.

Den „Stumpf“ umgehend, muß man sich erneut (schon das wievielte Mal!) vor der Höhle „auf die Knie“ stellen. Ein horizontales, sehr niedriges und unbekanntes, aber gleichwohl unbefangenes Bild öffnet sich dem Blick desjenigen, der diese Hindernisse überwunden hat. Der schmale Strahl des Laternenscheitels aus dem Dunkel bald einen phantastischen Sektorenraum aus Stalagmiten vom Grund der Höhle heraus, bald fängt er an der Decke mächtige „Kronen“ aus grünen Verflechtungen. Eine der Kronen liegt auf dem Boden: sie hielt die eigene Last nicht aus.

Der Saal ist groß, bis 50 Meter im Durchmesser und 20 Meter hoch. In der Mitte steht eine mächtige Säule aus Tropstein, die den Boden mit der Decke verbindet. Es macht den Eindruck, als ob diese Säule die Rolle eines Atlanten erfüllte, der das Saalgewölbe stützt. Ringsum versuchen etliche Stalagmiten, schneller an das Gewölbe heranzuwachsen, um das schwere

Schicksal der zentralen Säule zu erleichten. Sie halten sich in der Regel fest „an die Erde“, ihr Unterbau ist breit und unbefangenes, sehr sauberes, als ob es sich um die Stalagmit daraus herauswuchs. Die Formen der Stalagmiten sind wunderbar, mit nichts zu vergleichen.

Das Saalgewölbe ist ringsum mit Girlanden aus Stalaktitenbildungen seltsamer Formen behängt. In Dutzenden Reihen hängen wellenförmig breite Streifen aus Kalkspat herab. Ihr Gewichtszentrum ist irgendwo „zur Seite“ hin gerichtet, als ob es das Gesetz der Erdanziehung verschmähe. Bei ihrer Berührung geben die Platten musikalische Töne verschiedener Färbung von sich.

Und womit kann man die Steinblumen des Saals vergleichen? Durchbrochene Verflechtungen der Zweige und Trauben aus grünlichem Aergonit, an der Wölbung der Decke, die in den Strahlen der Kerzen

Immer wieder taucht die Frage auf: wer hat diese Erscheinungen geschaffen, wer ist der Architekt dieses unvergleichlichen architektonischen Ensembles?

Hörst! Die Antwort darauf gibt euch der Wassertropfen, der von

FREUNDSCHAFT

12. September, 1966 Nr. 179

